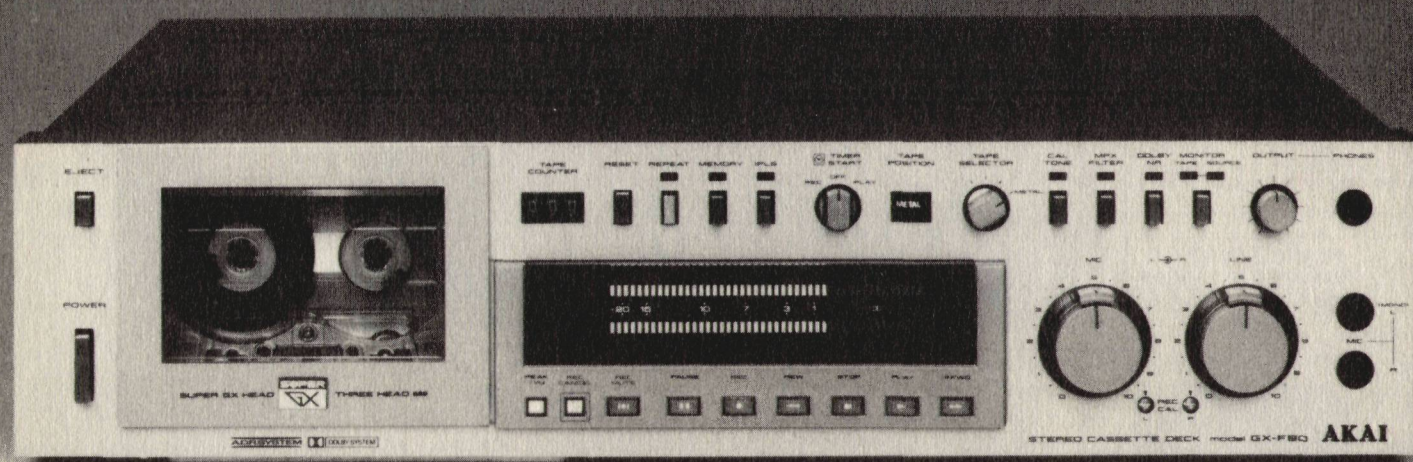


TESTBERICHT

Cassettenrecorder AKAI GX-F90



Mit dem Cassettenrecorder GX-F90 wendet sich AKAI an einen Käuferkreis, der nicht auf jeden Komfort verzichten will, aber gleichzeitig ein Gerät sucht, bei dem ein vernünftiger Aufwand betrieben wurde, um gute Klangqualität und eine gewisse Bequemlichkeit zu erzielen.

Eigenschaften und Bedienungsmöglichkeiten

Der Recorder besitzt als wichtigste Merkmale ein elektromagnetisch gesteuertes Servolaufrückwerk, ein 3-Kopf-System (zur Hinterbandkontrolle) und ein Adressen-System zum Auffinden von Bandstellen.

Das Servolaufwerk wird durch kurzhubige Tipptasten angesteuert, mit denen man direkt zwischen den Funktionen umschalten kann, ohne zwischendurch die Stoptaste drücken zu müssen. Bei den Laufwerkstasten findet man zwei Besonderheiten für die Aufnahme: Die „rec-mute“-Taste, mit der Ansagen o. A. weggelassen werden können, unterbricht das Aufnahmesignal und sorgt gleichzeitig für den Leerraum zwischen den Stücken, den die Programm Elektronik benötigt. Zweitens die „rec-cancel“-Taste, die bei Nichtgefallen eines Musikstücks gedrückt werden kann: Sie läßt das Gerät bis zum Anfang des

Stücks zurückspulen und in Aufnahmebereitschaft verharren, allerdings ist vorher eine Pause von mindestens 2 Sekunden Dauer nötig. Dasselbe gilt für die IPLS-Taste. Hier schaltet das Gerät an der Pausenstelle aus Schnell-, Vor- oder Rücklauf auf Wiedergabe. Gleiches geschieht auch bei der „repeat“-Taste, wenn die Cassette bei Rücklauf am Anfang angelangt ist. Am Ende der Cassette wird der Rücklauf automatisch ausgelöst. Kombiniert man die „repeat“- mit der IPLS-Taste, so wird immer wieder ein und dasselbe Stück wiederholt. Die Funktionsweise des IPLS-Systems ist einfach: Das Band wird durch den

Wiedergabekopf äußerst feinfühlig abgetastet, was schon bei einer nur leicht verrauschten Fremd-Cassette nicht mehr funktioniert, wie der Praxistest zeigte. Man muß dann die Pausen noch einmal nachlöschen. Wie allgemein üblich, verfügt das Gerät auch über eine Memory-Vorrichtung, die alleine dazu dient, den Rücklauf an der Adresse 000 des Zählwerks zu stoppen. Kombiniert mit der repeat-Taste bringt sie eine einmalige Wiedergabe von 000 bis zum Bandende. Interessante Möglichkeiten ergeben sich auch durch die Trennung von Aufnahme- und Wiedergabekopf. Der Super-GX-Kopf vereinigt

beide in einem Gehäuse, wobei der Vorteil dieser Konstruktion darin liegt, daß der Wiedergabekopf immer im festen Verhältnis zum Aufnahmekopf justiert ist. Die wichtigste Möglichkeit für den Benutzer ist die Hinterbandkontrolle, durch die das im Augenblick der Aufnahme tatsächlich auf Band Überspielte mitgehört werden kann, wodurch eventuelle Bedienungsfehler sofort bemerkbar sind. Eine Spielerei am Rande ist die Möglichkeit, mit Hilfe eines externen Mischpults Echoeffekte zu produzieren, indem man das Bandsignal wieder auf den Aufnahmekopf rückkoppelt. Die Aussteuerungsanzeige richtet sich nach der Stellung des Tape/Source-Schalters. Je nach Position wird das

Bewertung

Bei unserem Test des AKAI-Recorders GX-F90 ergaben sich folgende allgemeine Untersuchungsergebnisse: Bei Cassetten, die auf anderen Geräten bespielt wurden, ist ein Anstieg zu den Bässen hin festzustellen, der sich auch mit dem Ohr wahrnehmen läßt. Da der Unterschied aber innerhalb des hörbaren Bereichs nur 2 dB beträgt, fällt er nicht allzustark ins Gewicht.

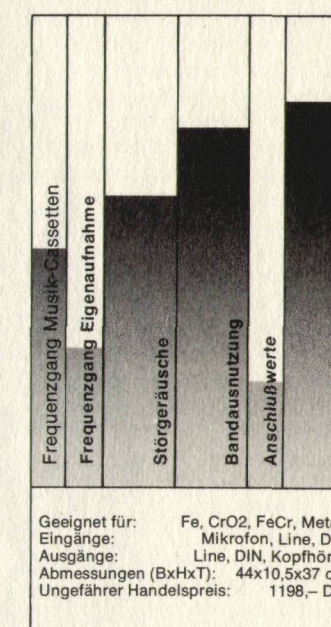
Interessanter ist die Frage, wie das Gerät selbst bespielte Bänder wiedergibt. Das Ergebnis bei den ohne Dolby aufgenommenen Frequenzgängen ist in jeder Hinsicht zufriedenstellend, die Anhebung bei den extremen Höhen spielt kaum eine Rolle.

Bei den Dolby-Frequenzgängen stellte sich heraus, daß die Senke, bei mittelhohen Tönen, die bei Fehlanpassung auftritt, durch die Kalibrierung zwar nicht ganz verschwindet, jedoch auf ein erträgliches Maß reduziert wird. Beim DIN-Cr-Band ist diese Präsenzenenke etwas stärker; dies rührt daher, daß das Gerät auf japanische Bänder eingemessen ist. Bei den Metallbändern dagegen, besonders bei Scotch Metafine tritt eine Präsenzanhebung auf. Um die jeweils bevorzugte Bandsorte optimal

Einen weiteren Komfort bietet die Timer-Einrichtung. Wird durch einen Timer die Netzspannung eingeschaltet, startet das Gerät entwe-

ausnützen zu können, ist es möglich, das Gerät in einer Service-Werkstatt einmessen zu lassen; zunächst sollte man allerdings nachprüfen, ob der Unterschied wirklich gravierend ist. An dem Über-Band-Frequenzgang zeigt sich, was ein Metallband kann: Die Meßkurve steigt bis 20 kHz. Aber auch in der Dynamik zeigt der neue Bandtyp Fortschritte; bei den diesbezüglichen Werten allgemein zeichnet der GX-F90 ein differenziertes Bild. Im Vergleich mit den Werten des Line-Eingangs ergibt sich, daß der (recht empfindliche) DIN-Eingang sowohl rauscht als auch brummt, was bei japanischen Geräten übrigens

Qualitätsprofil AKAI GX-F90



häufig anzutreffen ist. Diese Einschränkung hält sich jedoch in Grenzen, solange der Pegelsteller nicht mehr als halb aufgedreht werden muß, also ein kräftiges Eingangssignal erhält. Besteht die Möglichkeit, über „Line“ (Cinch-Buchsen) aufzunehmen, kann man mit den Dynamikwerten zufrieden sein. Vor allem das Metallband bewährt sich glänzend: Der Unterschied bei der Hörendynamik, diesem besonders wichtigen Wert, beträgt 6 bis

7 dB! Die Metallbandfähigkeit des Recorders ist also bestens ausgereift. Die Eigenschaften des Laufwerks sind im großen und ganzen sehr gut, besonders Gleichlauf und Einhaltung der Sollgeschwindigkeit. Die Hochlaufzeit aus der Pausenstellung ist extrem kurz.

Obwohl der gemessene Wert für das Aufwickeldrehmoment gut ist, gab es im Praxistest einige Male Bandsalat, möglicherweise verschuldet durch ungleichmäßigen Zug. Vielleicht handelt es sich dabei um einen Individualfehler. Die Reaktionszeit der Abschaltung bei Bandstillstand könnte etwas kürzer sein.

Zurück zu den elektrischen Eigenschaften. Die Dämpfung des Wiederabgesignals auf den Eingang beträgt bei einem Kanal 43 dB. Ein Echo ist mit üblichem Programmmaterial jedoch nicht zu hören, könnte sich aber bei kritischen Passagen unangenehm bemerkbar machen. Der Löschkopf erfüllt seine Dienste mehr als ausreichend, auch beim Metallband. Die Eingänge sind empfindlich. Das IPLS-System erweist sich als sehr bequem, allerdings sind die in der Bedienungsanleitung empfohlenen 5 Sekunden doch etwas lang. Wir sind im praktischen Betrieb auf etwa 2 Sekunden gekommen. Die Aussteuerungsanzeige ist von VU auf Spitzenwertverhalten umschaltbar, der Rücklauf ist allerdings im zweiten Fall etwas zu wenig bedämpft. Schade auch, daß die Höhen fast nicht angehoben sind, wodurch hochtonreiches Programmmaterial leicht übersteuert wird. CrO₂-Bänder dürfen bei Spitzenwertanzeige nur bis -2 dB angesteuert werden, bei VU-Charakteristik bis 0 dB.

Von Ungenauigkeiten bei den Frequenzgängen und dem verrauschten DIN-Eingang abgesehen, hat der GX-F90 also gute bis sehr gute elektrische und mechanische Eigenschaften. Auch der Bedienungskomfort ist durchaus zufriedenstellend.

Albrecht Keuler